

# Frühling

Autor(en): **Giger, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 16

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635819>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 16 — 1915

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Den 17. April

## □ □ Frühling. □ □

Don Walter Giger.

Durch Tal und Höh'n mit frohem Schritt,  
Durch Feld und Wald mit leisem Tritt  
Der Frühling kommt gegangen —  
Wie wird mir da die Brust so leicht.  
Der Kummer und die Sorge weicht  
Dem Sehnen und Verlangen.

Der Winter sitzt am Wiesenrain  
Und packt betrübt sein Köfferlein.  
Er denkt an's Abschiednehmen. —  
Entrissen sind ihm Stab und Kron;  
Trübselig trottet er davon.  
Im Auge träufeln Tränen.

Srau Sonne winkt mit warmem Schein  
Aus dumpfem Erdenkammerlein  
Den Frühlingkindern allen.  
Das keimt und sprießt, das blüht und klingt,  
Im Blütenstrauch die Amsel singt  
Und Frühlingslieder schallen.

O könnt ich doch den Sonnenschein,  
Den lieben Frühlingssonnenschein  
In alle Herzen tragen.  
Wie würde da die Brust so weit,  
Verschwinden müßten Sorg und Leid,  
Verstummen alle Klagen.

## Dr Holzmacher=Karli.

Don Josef Reinhart.

2

D'r Holzmacher=Karli het s'ys Dergeli gnoh, — aber uf dr Schwelle blybt er stoh:

„Jä, jo! Gäll Ammeili,“ macht er, „üse Husrot, wenn mer ne chönnte=n-a Schärme tue, as e niemer nimmt!“ und luegt drby uf dä rot Naselumpe, wo=n-er syni Fäße drinn het.

„Jä, s'Zimmer meinet er?“ Do ischs Marebeth rot worde, wie nes Wäldscherohrer Meitli, wenn mes no de Gülte frog, und het s'Fürted zwäg gstriche:

„Se so chömet — i Gottsname!“ und isch langsam vorewäg nes Hühnerstägli uf.

Und dr Karli chunnt ines Chämmerli, wo me dur nes Loch im Dach a Himmel ufe gheht.

Wo=n-er elei dört obe stoht, zmitts ufem glöcherige Ladebode, luegt er ummenander, wie Eine, wo 's erstmol uf St. Urse chunnt.

„s'Zimmer!“ macht er ändlig, „gseh'sch do, s'Zimmer, Ammeili. — Jä, gseh'sch nit?“

Aber uf eismol leit er s'Dergeli ab:

„Jä, jo, hüet guet Ammeili, i will jek a die früschi Luft, 's gitt Appetit!“ und isch d'Stäge=n-ab, het 's chlyne

Saueli undere=n-Arm gnoh und wo=n-er zu dr d'Türe=n-us isch, rüeft no s'Meiteli noch:

„Mah furt goh! Mah nit furt goh!“ Drno het dr Karli no einisch zruggluegt, isch durab und drno dr Hübel uf ghumpelet. Frei gleitig isch es gange, as wie wenn er langedi Zyt hätt no öpperem.

„Rächholderwürze!“ macht er, wo=n-er gägem Wald zue chunnt. „Sjo, chunnsch no frueh gnue!“ nimmt en alte, hohle Haselwürzechopf füre, suecht es Röhrli, chnüblet ime Holesad und het langsam ngfüllt, e Fäße Zundel abgriffe, schloht amene Chiesel Zür und leit dr Zundel druf.

Drno isch dr Karli vorem Wald is durre Gras gsässe zwüsche wildi Beieli und Schlüsselblüemli und het dr Chopf i d'Händ gnoh und Kaländer gmacht. Lang het er gfunet; einisch het er linslig gseit, as wie im Traum: Nit furtgoh! blaiu Neugli, 's het au dere gha! mys Chind!“ Dr Holzmacher=Karli isch am Waldsaum gsässe, bis dr Schatte vom Wald här mit länge Schritte gägem Dörfli abe gange-nisch und si die Hüsli immer teufer hinter de Bäume versteckt hei.

Er luegt no ne Zytlang. Drno het er s'ys Saueli gnoh und isch frei weidli am Waldsaum noch gange, wo=n-er syni Rächholderwürze gfunde het.